

Protokoll

Klausurtagung des Kulturausschusses am 24. und 25.03.2023 in Köthen

Teilnehmer laut Anwesenheitsliste siehe **Anlage 6**
Ablaufplan/ Tagesordnung siehe **Anlage 7**

Tag 1, 24.03.2023:

Schlossführung

Noch vor dem eigentlichen Tagungsbeginn können ab 12:30 Uhr alle Tagungsmitglieder an einer Schlossführung teilnehmen. Dieses Angebot wird dankbar und interessiert angenommen. Informativ, kompetent und kurzweilig führt Herr Christian Ratzel durch das Anwesen.

Begrüßung und Eröffnung

Nach einer kurzen Pause beginnt gegen 14:00 Uhr die Tagung im Anna- Magdalena-Saal. Anstelle des Kulturausschussvorsitzenden Oliver Müller, der sich krankheitsbedingt entschuldigen lässt, begrüßt seine Stellvertreterin Carola Schumann, die für die Klausur die Tagungsleitung übernehmen wird, auch im Namen der Beigeordneten für Kultur, Bildung, Schule und Sport Regina-Dolores Stieler-Hinz alle Anwesenden.

Sie zeigt sich erfreut darüber, dass neben den Mitgliedern des Kulturausschusses und des Kulturbüros auch viele Vertreterinnen und Vertreter der städtischen Einrichtungen, des Kulturbeirats und des Vereins Netzwerk Freie Kultur e.V. der Einladung gefolgt sind.

Einen besonderen Dank richtet sie an die Geschäftsführerin des Schloss Köthen Frau Friedrich, für die Gastfreundschaft und die vorangegangene Schlossführung. Auch diese begrüßt seitens des Schlosses Köthen die Anwesenden und macht Ausführungen zur Historie des Schlosses und bringt ihre Freude darüber zum Ausdruck, dass der Kulturausschuss der Landeshauptstadt Magdeburg seine Klausurtagung in den Räumen des Schlosses durchzuführen wird.

Hinweise zum Ablauf

Anschließend erläutert die stellv. Ausschussvorsitzende den Ablauf der Tagung. Dieser ist allen Teilnehmenden im Vorfeld zugegangen. Stadträtin Schumann gibt hierzu den Hinweis, dass am zweiten Tagungstag die für die Anwesenden wichtigsten Themen aus der Kulturstrategie abgefragt werden, um daraus Arbeitsgruppen für die intensivere Auseinandersetzung mit den Inhalten zu bilden.

Bevor die Beigeordnete Frau Stieler-Hinz mit ihren Ausführungen zum Thema 1: Evaluierung der Kulturstrategie beginnt, erhält Frau Aßmann-Behlau das Wort für organisatorische Hinweise bezüglich der Abendgestaltung.

Evaluierung der Kulturstrategie 2030 - Kultur mit Allen

Ab 14.30 Uhr führt die Kulturbeigeordnete in die „Kulturstrategie 2023 - Kultur mit Allen“ ein. Dazu gibt sie kurz die Historie wieder und geht anhand einer Präsentation auf die Schwerpunkte dieser Strategie ein. Jeder Punkt wird farblich adäquat der Ampelfarben dargestellt und stellt somit den Stand der Umsetzung im jeweiligen Bereich dar. Dabei bedeutet „grün“ bereits umgesetzt, „gelb“ befindet sich in der Umsetzung und „rot“ noch nicht

umgesetzt.

Die Schwerpunkt-Präsentation ist dem Protokoll als Anlage 1 beigelegt.

Im Anschluss daran wird darüber beraten, welche weiteren Schwerpunkte man noch setzen sollte und wie die einzelnen Handlungsfelder priorisiert werden können.

Bereits während der Präsentation werden Zweifel bezüglich der gegebenen Einschätzung geäußert und in der folgenden Diskussion präzisiert. So geben Herr Gerth und Herr Schuh Hinweise, welche Schwerpunkte aus ihrer Sicht andersfarbig codiert werden können. Frau Stieler-Hinz erklärt, dass die Codierung nach ihrem aktuellen Wissensstand erfolgte. Gern können die Teilnehmenden nach Versendung der Präsentation diese ergänzen und entsprechende Hinweise zu Anpassungen geben.

Bezüglich der kritisierten Einschätzung zur Schaffung eines Musiktheaters möchte Frau Schweidler richtigstellen, dass das Projekt „Akademie für Musik und Darstellende Kunst“ nicht aufgegeben wurde, weil es keine Kommunikation mit der Hochschule gab. Das Gegenteil ist der Fall. Das Projekt musste einzig aufgegeben werden, weil die Landeshauptstadt Magdeburg nicht Kulturhauptstadt Europas geworden ist.

Frau Dr. Poenicke zeigt sich erfreut darüber, dass man von Zeit zu Zeit auf die Kulturstrategie schaut und evaluiert, wie weit man ist. Jedoch würde sie sich wünschen, dass die Einrichtungen dabei einbezogen werden, da diese nochmal eine ganz andere Perspektive auf die Handlungsfelder haben. Dazu erklärt Frau Stieler-Hinz, dass dies auch für die Zukunft so geplant ist. Das heutige Papier soll als Grundlage dazu dienen.

Herr Prof. Volkmar hinterfragt die Bedeutung der Farben, da ihm diese nicht ganz schlüssig ist. Frau Stieler-Hinz erklärt, dass die meisten Handlungsfelder gelb oder grün sind, da sie sich derzeit in der Umsetzung befinden oder bereits umgesetzt worden sind.

Daraufhin entwickelt sich eine lebhafte Diskussion unter den Anwesenden. Frau Dr. Köster beispielsweise sieht ebenso wie Herr Neumann dringenden Handlungsbedarf bei der Magazinisierung. Herrn Stöneberg fragt sich, wie die Kulturstrategie „Mit allen Sinnen“ umgesetzt wird und Herr Schmidt fragt nach der Reaktion auf den technischen und sozialen Wandel.

Daraufhin möchte Frau Stieler-Hinz von den Anwesenden wissen, welches für sie das eigentliche Ziel der Klausur sein sollte. Möchte man den Ist-Stand der Umsetzung der Kulturstrategie analysieren oder möchte man gemeinsam schauen, wie die Kulturstrategie die Kultur in Magdeburg in den kommenden Jahren leiten kann? Sie hat die Rückspiegelung erhalten, dass man gezielte Felder umsetzen möchte und diese sollen nun im Rahmen dieser Klausurtagung definiert werden. Alle Anwesenden sich in der anschließenden Diskussion einig darüber, dass man gemeinsam die Strategie in die weitere Umsetzung bringen will.

Frau Dr. Laabs fasst für die Beteiligten nochmal zusammen, dass mit der Präsentation und der Klausurtagung ein erster Anfang gemacht wurde, um weiter an der Strategie zu arbeiten. Ggf. kann man dann noch das Papier (gemeint die Kulturstrategie) straffen. Es bringt jetzt nichts aufzulisten, welche Einrichtung, was für die Stadt macht, sondern es geht darum die Ergebnisse zusammenzutragen, um dieses dann gegenüber der Politik etc. zu verteidigen.

In einem weiteren Punkt der Präsentation stellt die Beigeordnete noch einmal die anstehenden Investitionen dar. Hierzu wurde seitens des KGm eine Aufstellung über die laufenden Investitionen erarbeitet. Als kostenintensivste Posten sind dabei die Stadthalle und die Hyparschale zu benennen.

Die Präsentation der Investitionen ist dem Protokoll als Anlage 2 beigefügt.

Im Rahmen dieser Präsentation informiert Frau Stieler-Hinz auch darüber, dass es aufgrund der prekären Haushaltslage (vrsl. 100 Mio. EUR Defizit) in der Landeshauptstadt Magdeburg einen Aufhebungsbeschluss für das Projekt „Feeling East“ im Stadtrat geben wird. Außerdem kann der für 2026 geplante Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Magdeburg nicht wie geplant durchgeführt werden, weil hierfür ebenfalls die finanziellen Mittel fehlen.

In diesem Zusammenhang wird nochmals die Frage aufgeworfen, wie es nun weiter gehen soll. Es gibt in der Kulturstrategie keine finanzielle Untersetzung der Vorhaben. Stadträtin Schumann ist der Meinung, dass es für die Jahre 2025-29 eine Priorisierung der Projekte geben sollte. Was soll aus der Strategie letzten Endes umgesetzt werden? Herr Pollmann möchte in diesem Zusammenhang auch klären, welche Strukturen erhalten werden sollen. Diese sollen dann mit Zielen hinterlegt werden.

Frau Poenicke möchte in diesem Zusammenhang klären: Wo können Ressourcen gebündelt werden. Wo/ wie kann man sich besser vernetzen?

Diese Bemerkung führt zur Nachfrage von Herrn Michme, welchen Zweck das Netzwerk Freie Kultur e.V. erfüllt. Hierauf wird von der Beigeordneten auf den nächsten Tag verwiesen. Dort wird Herr Philipp Schmidt vom „Netzwerk Freie Kultur“ einen Projektausblick auf 2023 geben.

Weiterhin hinterfragt Herr Michme die Herangehensweise dieser Klausur, da ihm als Beobachter aufgefallen ist, dass viele Schlagwörter fallen, aber diese nicht mit Inhalt gefüllt werden. Er schlägt vor, außerhalb der Blase zu denken und einfach Ideen, Ressourcen etc. auf den Tisch zu legen, um auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen. Er würde sich ein „Ideen Ping Pong“ wünschen, wo jeder Teilnehmer seine Ideen in den Raum wirft und ein anderer diese aufnimmt und eine Lösungsidee zurückwirft. Frau Dr. Laabs ist von diesem Vorschlag sehr angetan.

Daraufhin erklärt die stellv. Ausschussvorsitzende nochmals, dass diese Klausur nur ein erster Aufschlag sein kann und man gemeinsam überlegen muss, was man aus dem Pflichtenheft „Kulturstrategie“ noch umsetzen will und was man sich als Stadt leisten möchte.

Aus Sicht von Frau Dr. Laabs ist es jedoch nicht zielführend nochmal intensiv ins Detail zu gehen, da bei der Entwicklung der Kulturstrategie bereits eine Bedarfsanalyse stattfand.

Herr Prof. Volkmar führt weiter aus, dass die Kulturstrategie damals ohne eine finanzielle Untersetzung entwickelt wurde. Es ist eine Art Pflichtenheft für das kommende Jahrzehnt, um die Herausforderungen in der Kultur zu beschreiben. Er ist daher der Meinung, dass allen bewusst sein muss, dass nicht alle Inhalte in der Kulturstrategie Anspruch auf Umsetzung

haben. Trotzdem ist es auch gut, eine Momentaufnahme durchzuführen um zu sehen, was bisher geschehen ist.

Frau Schweidler gibt den Hinweis, dass trotz der angespannten Haushaltslage an der Kulturstrategie festgehalten werden sollte. Sie hat Probleme damit, einzelne Projekte oder Maßnahmen zu benennen, die priorisiert werden sollen. Dies findet großen Zuspruch unter vielen Anwesenden.

Die Beigeordnete Frau Stieler Hinz teilt daraufhin mit, dass es eine Drucksache mit prioritär eingestuften Maßnahmen für 2024 geben wird.

Herr Neumann macht auf ein anderes Problem aufmerksam. Er beklagt den Stand der Digitalisierung in der Stadt. Oftmals scheitert man schon an Alltäglichkeiten. Ebenso äußert er sich kritisch gegenüber der Strukturen innerhalb des Verwaltungsapparates. Nochmals kommt das Problem mit den Strukturen auf. Fazit: Die Stadt muss unbedingt ihre Strukturen optimieren.

Vorgehensweise zur Priorisierung

Abschließend fasst Stadträtin Schumann zusammen, dass jede Einrichtung/ jede Akteurin und jeder Akteur eine andere Priorisierung hat. Da keine Priorisierung von Projekten oder Maßnahmen gewünscht ist, schlägt sie im Einvernehmen mit Frau Stieler-Hinz vor, mithilfe einer Punktbewertung gemeinsam Schwerpunkte der Arbeit für 2025 festzulegen.

Dazu würden morgen Punkte aus der Kulturstrategie an die Flip-Chart geschrieben. Dies erfolgt auf Zuruf durch die Anwesenden. Anschließend können alle Mitglieder bis zu drei Punkte vergeben und hinter ein oder mehrere Stichworte setzen, aus denen ihre Priorität ersichtlich wird.

Die 3 Handlungsfelder, die die meisten Punkte erhalten, also von den Teilnehmenden als Schwerpunkt angesehen werden, sind dann die Schwerpunktthemen, an denen für 2025 gearbeitet werden soll. Auf Grundlage der 3 Schwerpunktthemen werden dann Arbeitsgruppen gebildet die sich intensiver mit den Schwerpunkten auseinandersetzen. Alle Anwesenden sind mit diesem Vorgehen einverstanden.

Verabschiedung

Damit beendet die stellv. Ausschussvorsitzende den offiziellen Teil der Klausurtagung für diesen Tag und bedankt sich bei allen Anwesenden für die Teilnahme.

Im Kreis der Mitglieder, der sachkundigen Einwohnerin sowie der Geschäftsführung des Kulturausschusses wird der künftige Umgang miteinander diskutiert. Dabei zeigen einige Mitglieder ihre Probleme mit der Länge der Sitzungen sowie deren Ablauf auf. Die stellv. Vorsitzende sagt zu, diese Angelegenheiten mit dem abwesenden Vorsitzenden, Oliver Müller, im Nachgang der Klausurtagung zu besprechen.

Die Klausurtagung endet um 17 Uhr.

Ausklang

Anschließend geht es zum Einchecken ins Hotel. Nach einer kurzen Ruhepause werden die Teilnehmenden um 18:00 Uhr zum Waschweiber-Rundgang durch Köthen abgeholt. Dieser endet dann um 19:30 Uhr am Brauhaus Köthen, wo alle gemeinsam den Abend ausklingen lassen. Hierbei besteht die Möglichkeit sich auszutauschen und zu Netzwerken.

Die Tagung wird am nächsten Tag um 9:00 Uhr im Saal wieder fortgesetzt.

Tag 2, 25.03.2023

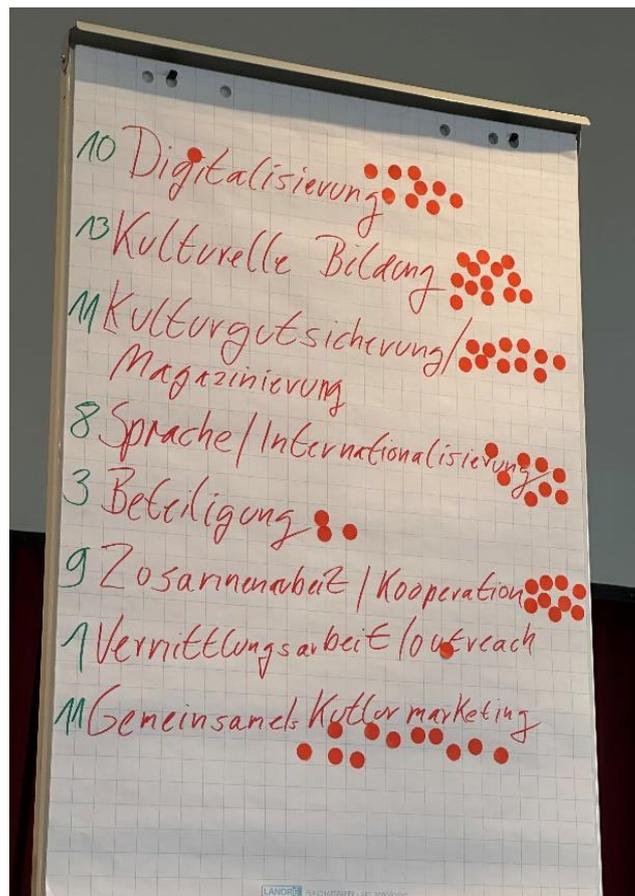
Begrüßung

Am zweiten Tag der Tagung begrüßt die stellv. Vorsitzende die Anwesenden und gibt kurz den Stand der bisherigen Beratungen wieder.

Erarbeitung der Schwerpunktthemen

Anschließend nimmt sie Bezug auf die Ankündigung vom Vortag und bittet die Teilnehmenden um Nennung von Stichworten aus der Kulturstrategie. Diese erfolgen auf Zuruf und werden von Frau Aßmann-Belau visualisiert. Im Anschluss daran haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, hinter den für sie wichtigsten Handlungsfeldern, die bearbeitet werden sollen, ihre Punkte zu setzen.

Das Ergebnis sieht wie folgt aus:



Auswertung der Schwerpunktthemen

Die stellv. Kulturausschussvorsitzende gibt das Ergebnis bekannt:

Priorität 1: Kulturelle Bildung

Priorität 2: Gemeinsames Kulturmarketing

Priorität 3: Kulturgutsicherung

Priorität 4: Digitalisierung

Stadträtin Schumann stellt die Schlüsselfunktion der Digitalisierung heraus und weist darauf hin, dass dieses Handlungsfeld in alle Bereiche hineinspielt und somit überall mitgedacht werden soll. Auch die anderen Felder wie Kooperation, Internationalisierung und Beteiligung werden sicherlich in den Arbeitsgruppen/Teams mitgedacht.

Erfreulicherweise stellten sich gleich 2 Mitglieder der Tagung als Verantwortliche/ Organisatoren für die ersten beiden Handlungsfelder zur Verfügung.

Fr. Dr. Köster und Fr. Laabs geben den Hinweis, dass eine Arbeitsgruppe Kulturgutsicherung/ Magazinisierung nicht notwendig sind, da man sich innerhalb der Museen bereits dazu intensiv beschäftigen werde. Hr. Neumann und Fr. Schweidler stimmen ihnen zu.

Es wird nochmals Gelegenheit gegeben die Punkte zu verinnerlichen und sich darüber Gedanken zu machen, wer wo mitarbeiten möchte. Zu klären wäre auch, was, wie, mit welchen personellen und finanziellen Mitteln die Teams arbeiten wollen/sollen. Dazu sollen sich die Teamleiter verständigen und ein erstes Treffen organisieren.

Die Thematik soll am Ende der Sitzung erneut aufgerufen werden. So haben alle die Möglichkeit sich zu überlegen, welchen Arbeitsgruppen sie sich anschließen wollen.

Technikmuseum

Nun berichtet Herr Dr. Neumann über den Sachstand zum Technikmuseum und erläutert diesen. Anhand einer Präsentation veranschaulicht er die Historie sowie den Status Quo. Er stellt die verschiedenen Optionen zur Realisierung der Entwicklung des Technikmuseums zum „Zentrum für Industriekultur in Sachsen- Anhalt“ dar und wirbt für den Standort am Wissenschaftshafen. Aus seiner Sicht gibt es folgende Vorteile:

- Städtische Eigentum
- Große Fläche
- Keine Altlasten
- Hubbrücken
- Touristische Infrastruktur vorhanden (Gastronomie, Elberadweg ...)
- Kooperationspartner- Fraunhofer Institut, Denkfabrik
- Geringere Kosten

Die Präsentation zum Technikmuseum ist dem Protokoll als Anlage 3 beigefügt.

„Feeling East“

Als nächstes Thema steht das Thema Ausstellungsprojekt: „Feeling East“ auf der Tagesordnung. Bezugnehmend auf die Ausführungen von Frau Stieler-Hinz vom Vortag erläutert Herr Dr. Stöneberg, was das Projekt beinhalten sollte.

Die Präsentation zum Projekt „Feeling East“ ist dem Protokoll als Anlage 4 beigefügt.

Ungeklärt bleiben dabei für viele Anwesende die Fragen, was bisher tatsächlich geplant war und was bereits konkret vorbereitet ist.

Die Sachkundige Einwohnerin Frau Korth äußerte ihr Unverständnis darüber, dass dieses Ausstellungsprojekt gestrichen wird. Sie betont die aus ihrer Sicht wichtige Botschaft und das Ansinnen, das Leben der „DDR-“ Bürger, d.h. die Biografie dieser Menschen, darzustellen und sie ihre Geschichten erzählen zu lassen und diese ebenso zu dokumentieren.

Andiskutiert werden anschließend die Fragen: Was wollen wir an konkreten Projekten durchführen? Was wollen wir übernehmen?

Dazu erklären Frau Köster und Herr Neumann übereinstimmend, dass dieses Projekt, so wie es ursprünglich geplant war, nicht nur finanziell, sondern auch personell schwer realisierbar ist. Einzelne Teile werden jetzt schon geplant, allerdings in kleinerem Rahmen.

Frau Meyer-Buch bringt in diesem Zusammenhang die Stadtlabore in Erinnerung. Sie ist der Meinung, dass die Stadtgesellschaft, partizipative Experten, bei der Umsetzung der Idee helfen könnten. Aber auch hier zeigt sich erneut das Personalproblem, welches nur durch kostenintensive Honorarkräfte gelöst werden kann.

Herr Michme hat dazu folgenden konkreten Vorschlag:

10-15 Sek. Sequenzen, in der Kinder und Jugendliche kurz sagen, was im Jahr interessant war. Was weißt du über das Jahr? Dazu könnten sie im Vorfeld z.B. Befragungen im Altenheim machen.

Netzwerk Freie Kultur e.V.

Als Nächstes berichten Herr Schmidt (Geschäftsführer Netzwerk Freie Kultur) und Frau Thäger (Vorsitzende NFK) über die Arbeit des Netzwerkes. Anschließend gibt der Geschäftsführer einen umfangreichen Ausblick auf das Jahr 2023. **Die entsprechende Präsentation ist als Anlage 5 dem Protokoll beigelegt.**

Herr Schmidt berichtet auch über ein After-Work-Format, welches dem Kulturfrühstück angelehnt ist.

Stephan Michme wiederholt seine bereits am Vortag gestellte Frage, welchen Zweck das Netzwerk Freie Kultur e.V. erfüllt. Hierzu verweist Herr Schmidt auf seine Präsentation. Mit dem Verweis auf die Präsentation empfindet Herr Michme seine Frage als unzureichend beantwortet. Er fragt zusätzlich nach den bereits umgesetzten Maßnahmen des Netzwerkes. Wer hat genau was, mit welchem Ziel und welchem Erfolg getan? Dazu weisen sowohl die Beigeordnete Frau Stieler-Hinz als auch Frau Schweidler darauf hin, dass eine Evaluation der Arbeit des Netzwerkes (lt. Stadtratsbeschluss) zum Ende 2023 erfolgen soll.

Da die Förderung durch die Landeshauptstadt am 31.12.2023 endet, erklärt Frau Thäger, dass eine reine ehrenamtliche Fortsetzung durch den Vorstand nicht möglich ist.

Kulturbeirat

Frau Gärtner und Herr Michme als Vorsitzende bzw. Stellvertreter des Kulturbeirats stellen sich und ihre Arbeit vor. Sie berichten über die Vergabe der Fördermittel. Sie stellen fest und betonen, dass sie für den Kulturausschuss nur beratend tätig sind. Dies allerdings nehmen sie sehr ernst, deshalb ist diese Aufgabe sehr zeitintensiv. In ihrer Arbeit bewerten sie die Projekte danach, ob sie etwas Neues, Innovatives bringen und/oder Raum für

Experimentelles lassen. Leider hatte die Politik des Öfteren andere Prioritäten und aus bestimmten Gründen andere „Herzensprojekte“. Trotzdem macht ihnen ihre Arbeit Spaß und sie freuen sich gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Kulturbeirats schon auf die nächste Fördermittelvergabe.

Orchesterproberaum

Zum Orchesterproberaum gibt es nichts Neues zu berichten. Es läuft alles nach Plan.

Verschiedenes

Unter Verschiedenes meldet sich nochmals Herr Pohlmann zu Wort. Er unterstreicht erneut die Wichtigkeit des Schaffens einer gemeinsamen Struktur, die z.B. die öffentliche Arbeit für alle macht. Wichtig ist ihm die Beteiligung. Pädagogen müssen im Haus präsent sein.

Abschließende Auswertung der Schwerpunktthemen

Im Anschluss wird, wie angekündigt, auf die Ergebnisse der Abstimmung eingegangen. Der Vorschlag der Museumsleitenden das Thema Kulturgutsicherung/Magazinisierung in ihrer Verantwortung zu belassen, wird nochmals bekräftigt. Es werden zunächst nur 2 Arbeitsgruppen gebildet.

Diese sind:

1. Kulturelle Bildung/Vermittlungsarbeit/Outreach
2. Gemeinsames Kulturmarketing

Das Handlungsfeld „Digitalisierung“ ist ein Querschnittsthema, welches alle anderen Handlungsfelder betrifft. Alle Beteiligten haben die Möglichkeit sich für eine aktive Mitarbeit in den Arbeitsgruppen zu entscheiden. Anders als am 1. Tag der Klausur besprochen, wird aus organisatorischen Gründen die Verwaltung für alle drei Gruppen einen ersten Termin ermöglichen und die Räumlichkeiten dafür zur Verfügung stellen. Bei diesem ersten Termin werden dann alle weiteren organisatorischen Fragestellungen und Verantwortlichkeiten innerhalb der Projektgruppe gemeinsam besprochen und festgelegt.

Verabschiedung

Nach einem kurzen Fazit dankt Stadträtin Schumann allen Anwesenden für die Teilnahme und die lebhaften Diskussionsbeiträge. Diese Klausurtagung hat wieder einmal gezeigt, dass uns die gemeinsame Suche nach und das Streiten um die besten Lösungen unserem gemeinsamen Ziel, die Kultur zu stärken und Kultur für alle-mit allen zu ermöglichen, eint. Gemeinsam werden wir die wachsenden Herausforderungen angehen und meistern.

Gemeinsam mit der Kulturbeigeordneten Fr. Stieler- Hinz verabschiedete sich die stellvertretene Kulturausschussvorsitzende und wünschte allen einen guten Nachhauseweg und ein schönes Wochenende.

f.d.R.

Carola Schumann
Stellvertretende Vorsitzende

Jenny Ly
Schriftführerin